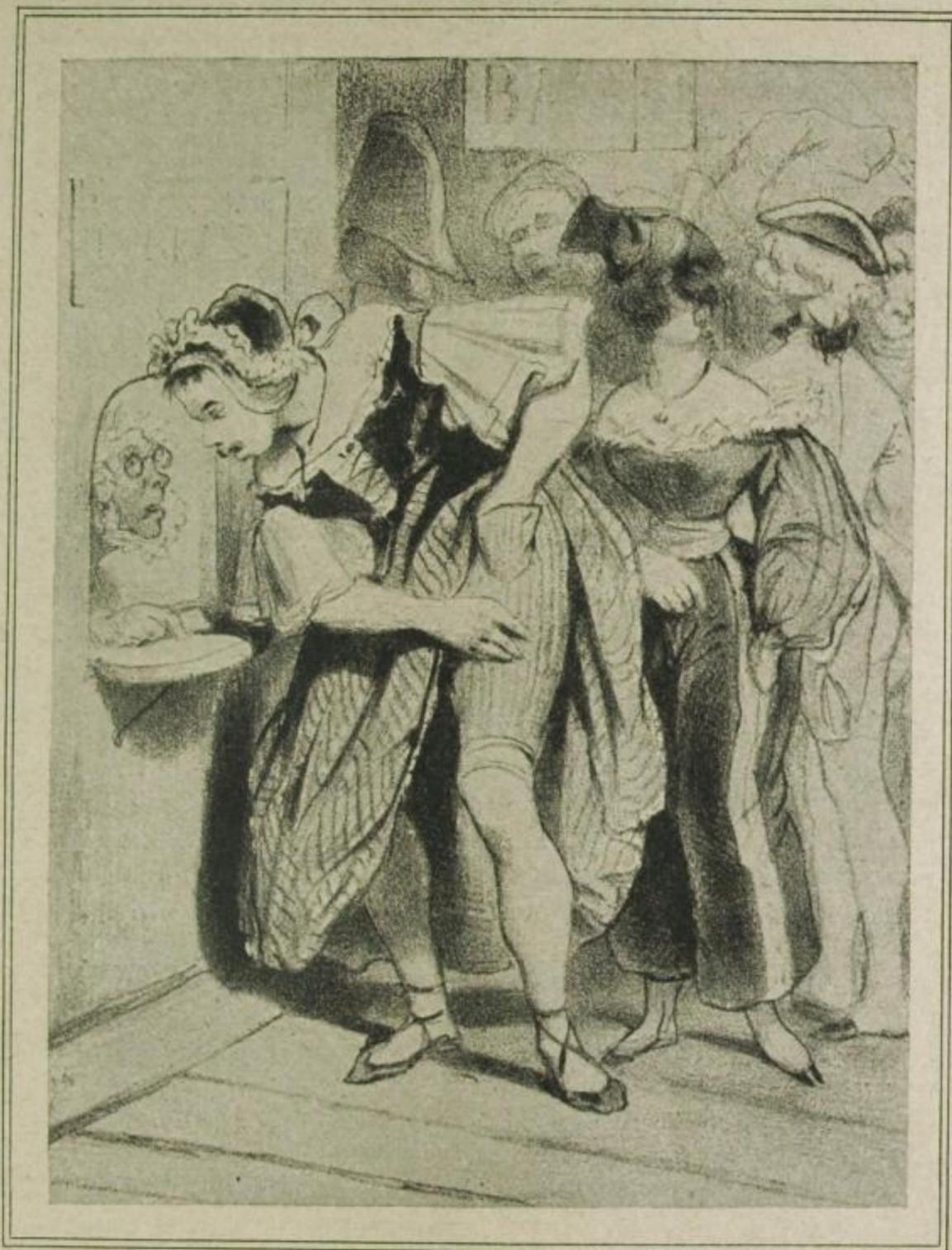


wie Th. Th. Heine, Zille, ihre Werke nicht geschaffen. Und doch scheint dem Laien die Karikatur oft gefühllos, und auch das Lachen, das sie bei dem Zuschauer ja auslöst, scheint doch nur aus weitem Abstand und bei gänzlicher Unbetheiligttheit möglich zu sein; denn über einen, der uns nahesteht, wie der Sprachgebrauch schon so bezeichnend sagt, der uns Mitleid oder gar Liebe einflößt, zu lachen, scheint eigentlich unmöglich zu sein. Allerdings, was wir von der Liebe des Künstlers zu seinem Opfer sagten, bedarf noch einer Ergänzung insofern, als natürlich auch sehr viele Karikaturen aus Haß entstehen. Liebe und Haß sind Leidenschaften. Wir scheinen also zunächst um die Leidenschaft oder um eine leidenschaftliche Einstel-



Paul Gavarni (1804–1866): *Der ungewohnte Rock*
Herr und Dame im umgekehrten Kostüm an der Ballkass



Ernst Retemeyer: *Freie Bühne* (Kladderadatsch 1890, Nr. 17)

lung nicht herumzukommen. Als Beispiel könnte man Wilhelm Busch nennen, der bei einem oberflächlichen Zusehen meist allzu gemüthlich aufgefaßt wird, der aber im Grunde seine Spießerhaß und mit der Biedermeierei nur bedingt einverstanden ist.

Besehen wir uns zunächst dem Wortlaut nach mal das Wort „Karikieren“ genauer. Was bedeutet es? Caricare heißt belasten! —